

Ueli Fisch
glp
Oberhaldenstrasse 4a
8561 Ottoberg

Walter Schönholzer
FDP
Buchzelgweg 9
9217 Neukirch a.d. Thur

EINGANG GR 25. Feb. 2015		
GRG Nr.	12	AN 9 332

Joos Bernhard
CVP
Chaletstrasse 9
8583 Sulgen

Urs Schrepfer
SVP
Bühlstrasse 1a
8371 Busswil

+ 38

Christian Koch
SP
Frauenfelderstrasse 78
9548 Matzingen

Andreas Guhl
BDP
Mooswiesen
9565 Oppikon

Antrag gemäss § 52 GOCR „Herausforderung zukünftige Thurgauer Gemeindelandschaft“

Der Regierungsrat wird **beauftragt**, dem Grossen Rat einen Bericht vorzulegen, welcher aufzeigt wie der Kanton und die Gemeinden gemeinsam eine Strategie und konkrete Umsetzungsziele zur Entwicklung der Gemeinden und zur gezielten Förderung von Fusionen von Politischen Gemeinden einerseits sowie mit Schulgemeinden andererseits erarbeiten können. Insbesondere sind dabei folgende Punkte zu behandeln:

1. Analyse der heutigen Strukturen (Primarschulgemeinden, Sekundarschulgemeinden, Volksschulgemeinden, Politische Gemeinden, Einheitsgemeinden)
2. SWOT-Analyse von Gemeindefusionen: Stärken, Schwächen, Chancen, Gefahren in konkretem Bezug auf die künftigen Herausforderungen des Kantons und der Gemeinden (Politische Gemeinden und Schulgemeinden) im Thurgau
3. Aktuelle Zusammenarbeitsformen oder Zweckverbände versus Gemeindefusionen
4. Auswirkungen auf die Gemeindeautonomie bei Gemeindefusionen zwischen Politischen Gemeinden sowie zwischen Politischen und Schulgemeinden
5. Auswirkungen bei Gemeindefusionen auf die Aufgabenerfüllung (Finanzen, Steuern, Bürgermitwirkung, usw.)
6. Auswirkungen von Gemeindefusionen auf den Kanton
7. Finanzielle und nicht-monetäre Möglichkeiten des Kantons zur aktiven Förderung von Fusionen
8. Aktuelle gesetzliche Grundlage und allfällig nötige Gesetzesanpassungen oder neue Gesetze, um solche Fusionen zu fördern oder überhaupt möglich zu machen
9. Möglichkeiten von Fusionen bei geographisch nicht deckungsgleichen Politischen Gemeinden und Schulgemeinden unter Würdigung allfällig notwendiger Gesetzesanpassungen

Der Bericht des Regierungsrates soll die Grundlage liefern für ein Projekt zur Ausarbeitung einer Strategie und deren Umsetzung. Für die Erstellung des Berichtes sollen die Politischen Gemeinden und die Schulgemeinden in geeigneter Form angehört werden. Der Bericht soll zusätzlich folgendes enthalten:

- Vorschlag für das Projekt: Projektdefinition mit Zielen, Projektorganisation unter Einbezug von Kanton, Gemeinden, Schulgemeinden, u.a., Projektbudget

Begründung

Mit der Fusionswelle von 1994 – 2000 übernahm der Thurgau eine nationale Vorreiterrolle bei Gemeindefusionen. Seit dieser Zeit ist die Gemeindefusion der Politischen Gemeinden praktisch unverändert geblieben. Sowohl der Prozess zur Bildung grösserer politischer Gemeinden, als auch derjenige zur Bildung von Volksschulgemeinden ist ins Stocken geraten.

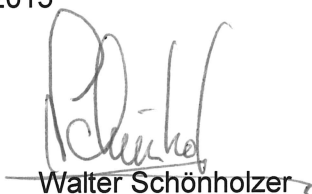
Es gibt keine klare Strategie zur Entwicklung der Gemeinden im Thurgau. Der Kanton Thurgau sowie die Politischen Gemeinden und die Schulgemeinden sind gemeinsam gefordert diese Strategie zu erarbeiten. Dazu folgende Gedanken und Thesen:

- Die Anforderungen an Gemeinden nehmen stetig zu. Die Aufgaben werden zunehmend vielfältiger und komplexer. Grössere Gemeinden können Aufgaben effektiver und effizienter erfüllen, zudem steigt die Qualität der Dienstleistungen.
- Die konstante Qualität bei der Dienstleistungserfüllung ist bei kleinen Gemeinden tendenziell ein Problem, ebenso die Stellvertreter-Regelung. Bei längeren personellen Ausfällen (Burnout, Schwangerschaft etc.) drohen grosse Schwierigkeiten. Bei grösseren Gemeinden sind höhere Pensen möglich, wodurch auch längere Stellvertretungen einfacher zu bewerkstelligen sind.
- Bei grösseren Gemeinden sind Teilzeit-Mandate für Gemeindepräsidenten nicht mehr nötig. Das Amt des Gemeindepräsidenten wird dadurch insgesamt attraktiver und für einen grösseren Personenkreis interessant.
- Das Milizsystem kommt an seine Grenzen. Die Bereitschaft politische Ämter zu übernehmen sinkt. Die Anzahl an Ämtern nimmt bei Fusionen ab, es braucht also weniger Mandatsträger.
- Aufgaben, die eine kleine Gemeinde heute an Private oder andere Gemeinden ausgelagert hat, können in einer grösseren Gemeinde wieder selbst erledigt werden und der Bürger kann auch wieder darüber entscheiden. Dies führt zu mehr Autonomie und zu mehr demokratischer Legitimation.
- Grössere, autonomere Gemeinden haben gegenüber dem Kanton mehr Gewicht, gewinnen an Attraktivität und verbessern damit ihre Wettbewerbsposition.
- Der Herausforderungen der Raumplanung und Raumentwicklung können in flächenmässig grösseren Gemeinden besser gelöst werden. Grössere Gemeinden werden somit zu sinnvollerem raumplanerischen Ergebnissen führen.
- In Bezug auf die Schulgemeinden fehlt eine vertiefte Analyse über die Vorteile/Nachteile der verschiedenen Modelle, wie das Thurgauer-Modell mit Volksschulgemeinden oder das Modell mit Einheitsgemeinden, welches u.a. der Kanton St. Gallen anwendet.

Ottoberg, 25. Februar 2015



Ueli Fisch



Walter Schönholzer



Joos Bernhard



Urs Schrepfer



Christian Koch



Andreas Guhl

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner des Antrags gem. § 52 GOG von Ueli Fisch, Walter Schönholzer, Joos Bernhard, Urs Schrepfer, Christian Koch und Andreas Guhl.
„Herausforderung zukünftige Thurgauer Gemeindelandschaft“

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Weibel Willy	Weibel	26 Bausen Kon	B. Kon
2 Limoncello Rolf		27 Anisla Thomas	An. Thomas
3 Hug Patrick		28 Wohlfender Edith	E. Wohlfender
4 Kuhn Esther		29 Thoms Gisela	G. Thoms
5 Heger Robert		30 Turi Schallenberg	T. Schallenberg
6 Sommer Hermann		31 Barbara Müller	B. Müller
7 Leuthold Stefan		32 Cornelia Komparich	C. Komparich
8 Grunber Hans-Peter		33 Marinette Guhl	M. Guhl
9 Helfenberger Gudrun		34 Peter Prangfeld	P. Prangfeld
10 Berner Markus		35 Heller Felix	F. Heller
11 Robert A. Huber		36 Anne Lenz	A. Lenz
12 Carlo Linder		37 Alixe Gül	A. Gül
13	Bruno Lüscher	38 Roman Giviani	R. Giviani
14 Möckli Max		39	
15 Vietze Christian	C. Vietze	40	
16 H.P. Wehrle	H. Wehrle	41	
17 T. Bernhauer	T. Bernhauer	42	
18 U. Marazzi-Egloff		43	
19 Oswald Ueli	U. Oswald	44	
20 Ben David H.	B. David H.	45	
21 Nader Christian	C. Nader	46	
22 Wüst Ivan	I. Wüst	47	
23 Koch Paul	P. Koch	48	
24 H.P. Wägeli	H. Wägeli	49	
25 Hengstler	H. Hengstler	50	

Clarke